
Zweites Werkstattgespräch des soeb-Verbunds „Über Teilhabe berichten“

am 4./5. Dezember im Tagungszentrum an der Sternwarte,

Geismar Landstr. 11, Großer Seminarraum

Sozialberichte bewerten gesellschaftliche Entwicklung nach ihren individuellen Wohlfahrtseffekten. Gleichheitsnormen und Gerechtigkeitsvorstellungen entstehen in politischen und gesellschaftlichen Diskursen und folgen der gesellschaftlichen Entwicklung. Wissenschaftsgestützte Sozialberichterstattung kann den normativen Gehalt solcher Maßstäbe „guten Lebens“ und die darin enthaltenen Gleichheitsansprüche rekonstruieren und in Beobachtungskonzepte und Indikatoren übersetzen.

Ob im Bund, auf Landesebene oder in der Kommune, gleich für welches Politikfeld oder für welchen Gegenstandsbereich – kaum ein Sozialbericht, der in jüngerer Zeit in Deutschland erschienen ist, kommt ohne Bezugnahme auf Teilhabe aus. In der Auseinandersetzung darüber, was gesellschaftliche Gleichheitsnormen verletzt und wofür sozialstaatlicher Ausgleich sorgen soll, bildet Teilhabe offenbar den notwendigen Gegenbegriff zu Prekarität und Ausgrenzung. Dabei bezeichnet der Begriff durchaus Verschiedenes: eine mehr oder weniger weit gefasste Dimension von Wohlfahrt und Ungleichheit („Soziales und Teilhabe“, „mehr oder weniger Teilhabe“), einen Grundsicherungsanspruch („Mindestmaß an Teilhabe“), ein Gleichstellungsziel („gleichberechtigte Teilhabe“, „Inklusion“), oder Gestaltungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz oder in der Gesellschaft („Partizipation“). Einige dieser Lesarten beziehen sich auf Rechtsnormen, andere nicht.

Im Bericht der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ (2013), der in dieser Wahlperiode den Ausgangspunkt einer Regierungsstrategie „Gutes Leben – Lebensqualität in Deutschland“ bilden soll, stehen diese verschiedenen Begriffsverwendungen nebeneinander: Teilhabe als außerökonomische Wohlfahrt („Wohlstand im weiteren Sinne“, „Lebensqualität“, „soziale Inklusion“), als Norm gerechter Verteilung materiellen Wohlstands („ökonomische Inklusion“), als Gleichstellungsanspruch und als demokratische Gestaltung. Zugleich werden mit Erwerbsteilhabe, Konsumteilhabe und kultureller Teilhabe verschiedene Wohlfahrtsdimensionen unterschieden.

Offenbar hat die wissenschaftliche Verständigung über den Teilhabebegriff und über die empirische Untersuchung von Teilhaberisiken – und -chancen – mit dem diskursiven Gebrauch nicht Schritt gehalten. Der wissenschaftliche Beirat zum Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen (2013) merkt an, das Konzept der Teilhabe sei „bislang weder rechtlich noch wissenschaftlich hinreichend geklärt“.

Das Werkstattgespräch ist für den Verbund Teil einer Selbstverständigung über Teilhabe als Leitkonzept der Sozialberichterstattung und der Wohlfahrtsmessung. Eine breitere Verständigung über die wissenschaftliche Verwendung des Begriffs und über seine methodischen Konsequenzen erscheint zugleich lohnend, damit zwischen unterschiedlichen Politikfeldern und Berichtsansätzen künftig in der gemeinsamen Bezugnahme auf die Teilhabenorm eine wissenschaftlich ausgewiesene Beobachtung gesellschaftlicher Entwicklung gelingt.

Donnerstag, 04.12.2014

11:30 Uhr: Mittagsimbiss

12:00 Uhr: Begrüßung

Diskussionsrunde 1: Teilhabe als gesellschaftspolitischer Leitbegriff

12:30 Uhr – 15:30 Uhr

Was bedeutet es, Wohlfahrt als Teilhabe zu verstehen? Wie lässt sich Teilhabe wohlfahrts-theoretisch fassen, beobachten und messen? In welchem Verhältnis steht der Teilhabediskurs zum Lebenslagenkonzept der deutschen Sozialberichterstattungstradition und zu international gebräuchlichen Konzepten der Wohlfahrtsmessung, insbesondere dem der Verwirklichungschancen („capability approach“) und der Lebensqualität („quality of life“)? Welche Bedeutung haben der individueller Handlungsspielraum im Sinne des Lebenslagenansatzes oder die Auswahlmenge an Optionen („capabilities“) für Teilhabe?

Der Verbund Sozioökonomische Berichterstattung stellt seinen Diskussionstand zur Bezugnahme auf Teilhabe mit Vorträgen von Dr. Peter Bartelheimer (SOFI) und Dr. Ortrud Leßmann (Helmut-Schmidt Universität) zur Diskussion. Als Kommentatorinnen konnten Prof. Dr. Gudrun Wansing (Universität Kassel) und Tina Alicke (Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik/ Arbeiterwohlfahrt) gewonnen werden.

15:30 Uhr – 16:00 Uhr Kaffeepause

Diskussionsrunde 2: Teilhabe messen? Methodik und Empirie

16:00 Uhr – 19:00 Uhr

In drei Werkstattberichten aus Arbeitspaketen des Verbunds werden konzeptionelle und methodische Möglichkeiten und Grenzen der Messung von Teilhabe erörtert. Die Berichte werden in Koreferaten durch verbundexterne Teilnehmer kommentiert: Wie werden die Bedingungen für Teilhabe auf der individuellen und der gesellschaftlichen Ebene berücksichtigt? Wie lassen sich Beobachtungen zu verschiedenen Teilhabedimensionen aufeinander beziehen? In welcher Form wird Teilhabe im Lebensverlauf betrachtet und wird dabei eine mögliche dynamische Entwicklung von Teilhabe untersucht? Wird Wohlfahrt anhand direkter oder indirekter Indikatoren gemessen? Wie gehen subjektive Sichtweisen und wahrgenommene Handlungsoptionen in die Analyse ein? Werden dafür „kontrafaktische“ Informationen über Optionen und Wahlhandlungen genutzt oder benötigt?

- 16:00 Uhr: Dr. Irene Becker (Empirische Verteilungsforschung): Einkommen, Vermögen, Konsum
Koreferat: Dr. Eva Munz-König (Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen)
- 17:00 Uhr: Andrea Hense (Universität Bielefeld): Prekarität von Beschäftigung
Koreferat: Juliane Achatz (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg)
- 18:00 Uhr: Dr. Matthias Dütsch/ Prof. Dr. Olaf Struck (Universität Bamberg: Die Bedeutung von betrieblichen Beschäftigungssystemen für Erwerbsteilhabe.
Koreferat: Prof. Dr. Matthias Schmidt (Beuth Hochschule für Technik Berlin)

19:00 Uhr: Ende

20:00 Uhr: Gemeinsames Abendessen im Restaurant „Bullerjahn“ (Anfahrt s. unten)

Freitag, 05.12.2014

Diskussionsrunde 3: Teilhabeorientierte Sozialberichterstattung im Praxisdiskurs

9:00 Uhr – 12:00 Uhr

Mit dem Teilhabekonzept soll ein Brückenschlag zwischen Verteilungs- und Zugangsgerechtigkeit, zwischen strukturellen Rahmenbedingungen und individueller Handlungsorientierung versucht werden. Wer benötigt was unter welchen Bedingungen von wem, um entsprechend individueller Fähigkeiten und Wünsche am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können?

Wie diese Frage beantwortet wird, ist von praktischer Bedeutung für politische Programmgestaltung, für Berichterstattung und Monitoring, für kommunale Teilhabe- und Sozialplanung. Die Beiträge zu dieser Diskussionsrunde sollen die Bezugnahme auf Teilhabe in verschiedenen Praxisfeldern vorstellen: Wie wird Teilhabe verstanden und behandelt? Welche Vorteile bietet der Teilhabebegriff gegenüber anderen möglichen Leitbegriffen? Welche Anforderungen an teilhabeorientierte Sozialberichterstattung ergeben sich?

Teil 1

9:00 - 10:20 Uhr

- Andreas Keil (Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie, Brandenburg)
- Dr. Andreas Netzler (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen)
- Reiner Schwarzbach (Bundesministerium für Arbeit und Soziales)

10:20 Uhr – 10:40 Uhr Kaffeepause

Teil 2

10:40 - 12:00 Uhr

- Michael David (Diakonie Deutschland)
- Annegret Saal (Sozialplanerin Stadt Leipzig)
- Prof. Dr. Markus Schäfers (Hochschule Fulda)
- (weitere angefragt)

12:00 Uhr Mittagsimbiss

Zum Schluss: Ergebnissicherung

12:45 Uhr – 15:00 Uhr

Gruppenarbeit und Auswertung

Kommentare

- Prof. em. Dr. Martin Kronauer (Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin)
- Dr. Peter Bartelheimer (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen)

Abschlussrunde

Veranstalter

Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung, Koordination und Projektleitung:
Dr. Peter Bartelheimer (Soziologisches Forschungsinstitut an der Georg-August-Universität
Göttingen).

Mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

Es entstehen keine Teilnahmekosten.

Um Anmeldung wird gebeten (sarah.cronjaeger@sofi.uni-goettingen.de).

Weitere Informationen

<http://www.soeb.de>

soeb-Newsletter: Bei Interesse senden Sie eine Mail an Sarah Cronjäger

(sarah.cronjaeger@sofi.uni-goettingen.de).

Veranstaltungsort Göttingen Anfahrt

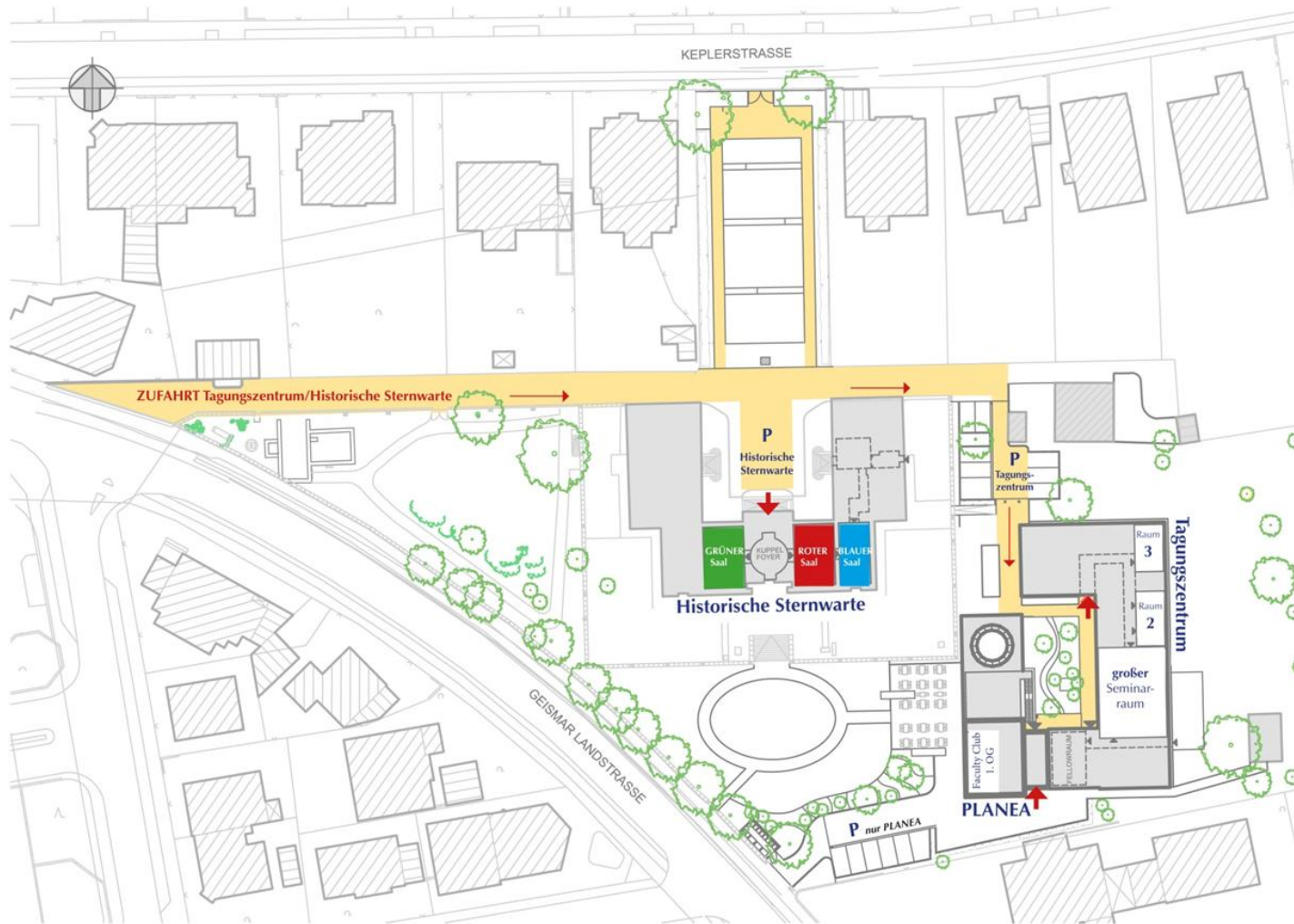
Tagungszentrum an der historischen Sternwarte, Geismar Landstr. 11, Großer Seminarraum



Wegbeschreibung Tagungszentrum Sternwarte

Vom Bahnhof kommen Sie mit dem Bus Linie 21 zur Haltestelle „Neues Rathaus“ (Fahrplan siehe unten). Zu Fuß erreichen Sie die Sternwarte vom Bahnhof aus durch die Innenstadt in etwa 25 Minuten. Sie gelangen dann sowohl über die Keplerstraße als auch über die Geismar Landstraße 11 (hier der kleine Weg schräg gegenüber dem Neuen Rathaus) in den der Stadt zugewandten Innenhof der Sternwarte und zum Lichtenberg-Kolleg. Im Innenhof gibt es leider keine Parkmöglichkeiten für PKW.

Detailplan Zufahrt Tagungszentrum



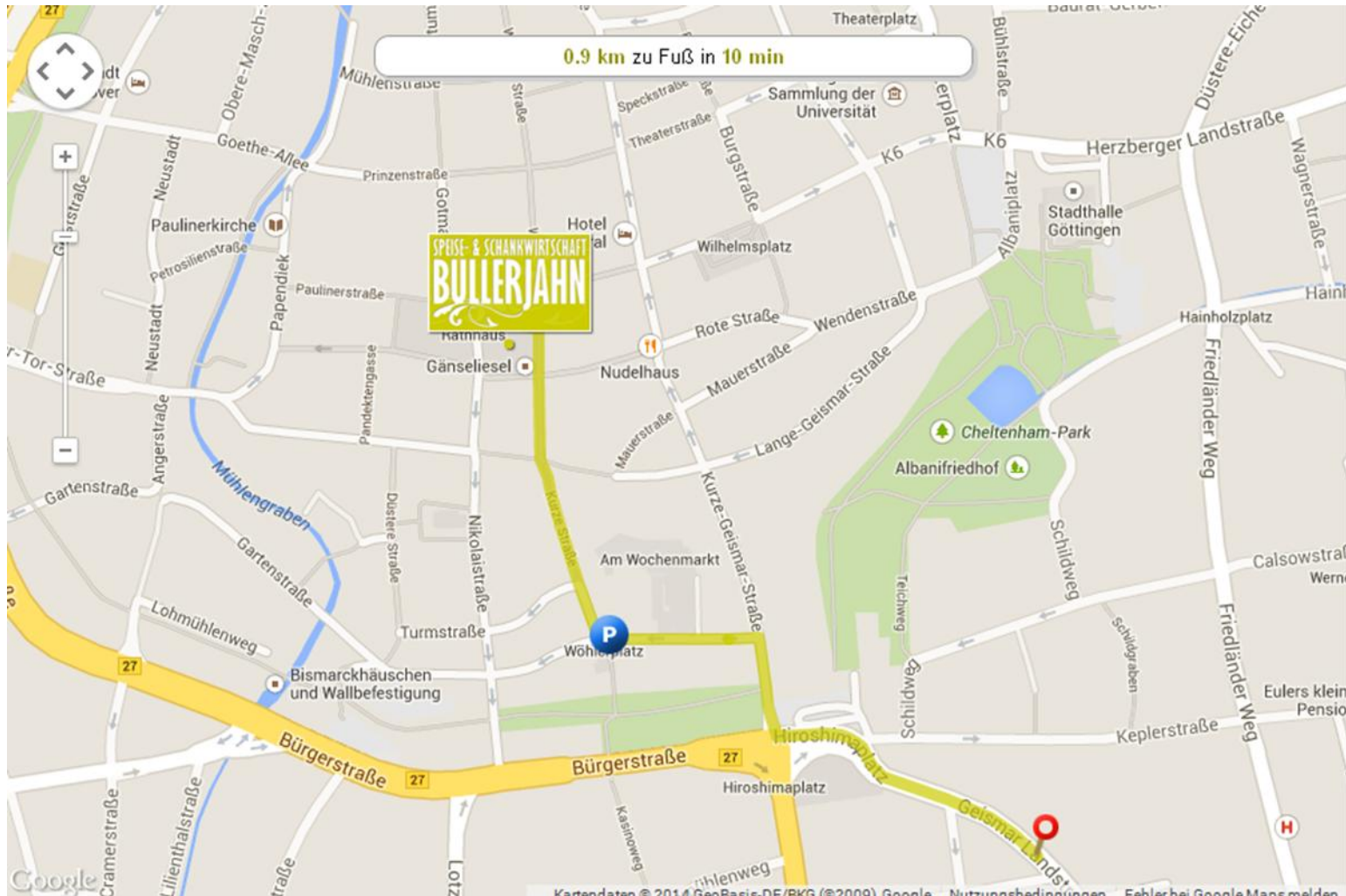
Wegbeschreibung Tagungszentrum Sternwarte

Vom Bahnhof mit der **Buslinie 21**, Haltestelle „Neues Rathaus“ aussteigen.

Linie 21 Nikolausberg - Faßberg - Uni-Nord - Klinikum - Bahnhof - Geismar, Schöneberger Straße - Ziententerrassen																													
Linie 22 Nikolausberg - Faßberg - Uni-Nord - Klinikum - Zentrum/(Bahnhof) - Geismar-Süd - Geismar, Charlottenburger Straße																													
Linie	Montag bis Freitag																												
	22	21	22	21	22	21	21	22	21	21	22	21	22	21	22	21	22	21	22	21	22	21	22	21	22	21	22	21	
Bahnhof A.....	6.08	6.22	6.38	6.52	7.08		7.22	7.38		7.52	8.16		8.46		9.16		9.46		10.16		10.46		11.16		11.46		12.16		12.46
Marienstraße.....	6.10	6.24	6.40	6.54	7.10		7.24	7.40		7.54	8.18		8.48		9.18		9.48		10.18		10.48		11.18		11.48		12.18		12.48
Weender Straße-West.....												8.30		9.00		9.30		10.00		10.30		11.00		11.30		12.00		12.30	
Markt.....												8.32		9.02		9.32		10.02		10.32		11.02		11.32		12.02		12.32	
Bürgerstraße.....	6.12	6.26	6.42	6.56	7.12		7.26	7.42		7.56	8.20	8.34	8.50	9.04	9.20	9.34	9.50	10.04	10.20	10.34	10.50	11.04	11.20	11.34	11.50	12.04	12.20	12.34	12.50
Neues Rathaus.....	6.13		6.43		7.13			7.43			8.21		8.51		9.21		9.51		10.21		10.51		11.21		11.51		12.21		12.51
Bahnhof A.....		13.16		13.46		14.16		14.46		15.16		15.46		16.16		16.46		17.16		17.46		18.16		18.46		19.16		19.44	
Marienstraße.....		13.18		13.48		14.18		14.48		15.18		15.48		16.18		16.48		17.18		17.48		18.18		18.48		19.18			
Weender Straße-West.....	13.00		13.30		14.00		14.30		15.00		15.30		16.00		16.30		17.00		17.30		18.00		18.30		19.00		19.30		20.00
Markt.....	13.02		13.32		14.02		14.32		15.02		15.32		16.02		16.32		17.02		17.32		18.02		18.32		19.02		19.32		20.02
Bürgerstraße.....	13.04	13.20	13.34	13.50	14.04	14.20	14.34	14.50	15.04	15.20	15.34	15.50	16.04	16.20	16.34	16.50	17.04	17.20	17.34	17.50	18.04	18.20	18.34	18.50	19.04	19.20	19.34	20.04	
Neues Rathaus.....		13.21		13.51		14.21		14.51		15.21		15.51		16.21		16.51		17.21		17.51		18.21		18.51		19.21			

Wegbeschreibung Tagungszentrum Sternwarte

BULLERJAHN - Speise- & Schankwirtschaft im Ratskeller zu Göttingen, Markt 9



Wegbeschreibung Tagungszentrum Sternwarte